

## Gibt es wahre Liebe?

Predigt am 20. Sonntag nach Trinitatis Hohelied 8, 6b-7



*Denn Liebe ist stark wie der Tod und Leidenschaft unwiderstehlich wie das Totenreich. Ihre Glut ist feurig und eine gewaltige Flamme. <sup>7</sup>Viele Wasser können die Liebe nicht auslöschen noch die Ströme sie ertränken. Wenn einer alles Gut in seinem Hause um die Liebe geben wollte, würde man ihn verspotten.*

Liebe erfordert immer das Ganze und toleriert keine halben Sachen! Entweder ganz dabei sein oder gar nicht! Jedoch sieht die Realität anderes aus. Schnell holt der Alltag die Menschen an. Wo ungeteilte

Liebe war, sieht man stattdessen viele verschiedene Eisen im Feuer. Wo man ganze Zuwendung erwartet hatte, schaut man mit einem Auge aufs Handy mit dem anderen auf die Tagesschau, während man sich halbherzig mit dem Partner unterhält. Die Liebe aber ist nicht mit halber Aufmerksamkeit zufrieden. So fasst das Hohelied der Liebe zusammen: „Stark wie der Tod ist die Liebe“, „Selbst mächtige Wasser löschen die Liebe nicht aus, auch Ströme schwemmen sie nicht weg“ Das Hohelied der Liebe beschreibt die Liebe so, dass sie selbst ein Tsunami durchstehen kann. Nun ja... ich weiß nicht... Stimmt das wirklich?

Ja stimmt! Da braucht man nur die Augen zu öffnen und zwei Verliebte zu beobachten. Sie sind bereit alles füreinander zu tun und alles füreinander zu geben. Da ist kein Weg zu weit und kein Hindernis zu groß, den anderen zu sehen. Sie sind bereit arm zu sein wie eine Kirchenmaus oder in ein anderes Land zu ziehen und eine andere Sprache zu lernen. Nur wegen der Liebe. Und solch eine Liebe ist nicht klein zu kriegen. Man sagt von solchen Leuten: Sie sind bis über die Ohren verliebt! Und doch ist diese Liebe auch mit großen Qualen verbunden. Vielleicht blickt der einer oder die andere auf eine Liebe zurück, die nicht mehr ist. Vielleicht blickt die oder der einer zurück und denkt an einen verstorbenen Partner. Oder denkt daran, wie eine Liebe hätte sein können und doch nicht war. Zur Liebe gehört ungewollt auch, wie alles andere in unserer Welt, dass sie ein Haltbarkeitsdatum hat. Die menschliche Erfahrung ist die, dass die Liebe stumpf und alt wird. Es passiert schnell, dass wir den Blick für das Kleine und für das Unscheinbare im Miteinander verlieren. Liebe wird abgestumpft. Sie ist dann nicht mehr stark und ewig. Sie ist orientierungslos und schwach. Die Liebe verliert sich im Prozess des Lebens und findet den anderen nicht mehr. Liebe spürt nicht mehr, was er oder sie braucht und vergisst, was beide verbindet. Irgendwann kommt auch das gut Gemeinte nicht mehr an. Die Liebe ist nicht stark, sie ist verloren. Es bleibt dann nur noch Ersatzliebe übrig. Vereinsamte Menschen geben alle Liebe dem Hund, die Katze dem Kanarienvogel...weil sie den nächsten Menschen nicht mehr finden können. Warum ist das so? Wahrscheinlich liegt der Grund darin, dass die Liebe nicht bedingungslos ist. Die Liebe bei uns Menschen erwartet immer eine Gegenleistung. Sie braucht immer einen Grund...Deshalb schreiben sich auch Verliebte so oft Sätze wie: „Ich liebe dich weil.....“ Und wenn diese Gegenleistung irgendwann ausbleibt, geht die Liebe verloren. Was zunächst mit einem guten Willen anfängt und was alles goldrichtig aussieht, wird irgendwann innerlich faul und trifft nicht mehr zu, weil die Liebe den Grund verloren hat. Deshalb kann sie den anderen nicht mehr finden, nicht mehr verstehen und vor allen Dingen nicht mehr respektieren. Und dann wird alles von innen faul. Es verändert sich allmählich die Stimmung. Weil die Liebe nicht mehr da ist, verändert sich das Miteinander in einen Streit. Man redet nicht mehr davon, was die oder der andere für mich bedeutet, sondern wem was gehört oder wer mehr als den anderen verdient hat. Und so erstarrt die Liebe in Egoismus.... Dabei hätte es so gut sein können.

Beim Hohelied der Liebe geht es um eine Liebe, die nicht veraltet, sondern für ewig bleibt. Sie ist auch von nichts und niemanden auszulöschen. Einerseits spricht dieses Buch in der Bibel von normaler menschlicher Liebe zwischen zwei Menschen. Und gleichzeitig verbindet das Buch des Hohelieds diese menschliche Liebe mit Gott und beschreibt Gottes Liebe so ähnlich wie die

Liebe zwischen zwei Menschen, die über den Kopf verliebt sind, Schmetterlinge im Bauch haben und alles füreinander hergeben würden. Nur mit einem wichtigen Unterschied. Bei Gott gibt es kein Abflauen der Liebe! Keine geteilte Liebe! Und keine halbe Aufmerksamkeit. Gott ist immer über dem Halse mit uns Menschen verliebt! So sehr liebt er uns, dass er uns nicht für immer in Traurigkeit und Depression lassen möchte. So sehr liebt er uns, dass er unbedingt verhindern möchte, dass der Tod uns aus seinen Händen reißt. Und deshalb schreibt Paulus: *„Ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.“* (Römer 8, 38-39). Warum ist Gottes Liebe so stark? Der Grund ist, dass sie bedingungslos ist. Gott liebt uns nicht weil..., sondern trotzdem! Und deshalb bleibt die Liebe Gottes für immer. Und das wunderbare ist, dass dieses Band der Liebe Gottes uns hier und jetzt in unserem Leben erreicht. Gottes Liebe ist nicht weit weg! Sie ist nicht irgendwann, sondern jetzt. Wir können jetzt Anteil an Gottes Liebe haben. Und Gott will, dass diese Liebe aus dem Himmel unser Miteinander auch hier auf Erden prägt. Wir sollen von ihr beeinflusst werden. Wir sollen so lieben wie Gott liebt. Das heißt sogar wenn kein Grund für die Liebe ist. Höhen und Tiefen werden wir trotzdem erfahren. Sowohl im privaten Leben als auch im Leben in der Gemeinde. Das ist ganz normal. Schrecklich wäre es nur, wenn wir das goldene Band der Liebe nicht hätten. Schrecklich wäre es, wenn wir nicht mehr sagen können: Ich bin trotzdem und gerade dann geliebt, wenn es mir schlecht geht. Wenn wir den Menschen nicht mehr im Arm nehmen können, der gerade mit sich selbst zu kämpfen hat. Ja, wenn wir das alles vergessen, ist unser Liebe wie eine kleine Flamme, die heute da ist und morgen weg. Und deshalb lohnt es sich die Liebe Gottes mit auf dem Weg zu nehmen. Liebe ohne Bedingungen und Liebe ohne Grenzen. Und da muss ich wieder von Anfang anfangen. Gibt es das überhaupt? Kann man lieben ohne etwas zurückzubekommen? Und immer wieder?

Ja es geht! Es geht weil Gott genau an der Stelle steht, wo wir machtlos und hilflos sind. Gott steht da wo die Liebe älter wird. Er steht da, wo alles zerstritten und hoffnungslos erscheint. Gott steht auch da, wo ich an meine Grenze gekommen bin und nicht mehr Lieben kann. Ja, gerade da kommt Gott und überwindet alle Grenzen und lässt den Himmel in unsere Mitte hineinstrahlen. Und genau damit rechnet auch das Hohelied. Und das alles können wir umso mehr sagen, seitdem wir Jesus Christus kennengelernt haben. Jesus ist Gottes Liebe unter uns. Jesus ist die fleischgewordene Liebe Gottes. Und da stehe ich genau so mit Staunen vor Jesus, wie vor der Liebe selbst. Denn hier kommen zwei Dinge zusammen, die eigentlich nicht zusammengehören: Da ist einerseits Gott und andererseits wir Menschen. Da ist gleichermaßen einerseits unsere menschliche fehlerhafte Liebe, die immer egoistisch ist und Gottes Liebe, die im Jenseits gegründet und befestigt ist völlig bedingungslos in uns hineinstrahlt. Es ist ein Widerspruch...genauso wie auch die Fleischwerdung Christi nicht in den Verstand passt so auch die Liebe Gottes. Der ewige Gott wird irdisch wird zeitlich...und teilt seine Liebe mit uns. Paulus ist sich gewiss, dass nichts ihn trennen kann von dieser Liebe Gottes. Das ist das, was ihn umgeworfen hat und so glaubt er auch, dass diese Liebe auch uns umwerfen kann und wir Gottes Liebe ähnlicher werden können. Ja, man kann sogar sagen, dass diese Liebe ganz selbstverständlich ist. Das ist weil wir nicht mehr uns selbst angehören sondern Christus. Amen.